

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 43

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

— (Oliver Cromwell.) In seinem umfassenden, von grosser Darstellungskunst zeugenden Werke über „Oliver Cromwell“ spricht sich Fritz Hoenig über Cromwells Stellung zu den grossen Kriegsmeistern aller Zeiten in den „Vorbemerkungen zur Literatur über Oliver Cromwell“ folgendermassen aus:

„Wenngleich die Organisationen und die taktischen Gebrauchsformen der Organisationen heute andere sind, als zu Zeiten Cromwells, so ist das Künstlerische seiner Schöpfung und seiner Kriegführung ein unversiegbare Bronnen der Anregung und Belehrung, so lange es Heer- und Heerführung, Organisationen und eine Strategie, so lange es eine Heerespsychologie gibt; doch, das weiss man am wenigsten, dass Oliver Cromwell's strategische Entwürfe und Berechnungen denen Napoleon's des Ersten ebenbürtig zur Seite gestellt werden müssen. Der Unterschied beider liegt auf diesem Gebiete nur in den Ziffern der Streitkräfte. Das ist aber etwas Nebensächliches und das muss so lange gesagt werden, bis man es glaubt; die Hauptsache in der Strategie ist das Erkennen, die Idee, der Entwurf, der hinter ihm stehende Wille, die Art seiner Ausführung und der jedesmalige Erfolg, d. h. also das Künstlerische, das Freie, das Selbstentstandene im Feldherrn und das Selbstausgeführte von ihm. Wer nicht zugibt, dass ein Strategie mit derselben Sicherheit und Folgerichtigkeit 300,000 Mann marschiren und schlagen lässt, als 30,000 Mann, sucht das Geheimniss der Strategie da, wo es nicht liegt, nämlich in den Ziffern. Grössere Ziffern erfordern nur einen grössern Fleiss, eine grössere Bureaukratie, wenn ich so sagen darf, in der Strategie. Das ist alles. Ich möchte, dass das Wort Strategie verstanden werde, wie es verstanden sein muss. Das Mechanische und Technische derselben hängt stets von der Zeit, ihren Einrichtungen, Verhältnissen und Zuständen, von den Hilfsquellen und der Beschaffenheit des Landes u. s. w. ab; es ist nicht das Entscheidende, sondern etwas, das jeder Mensch erlernen kann; auch das Bewegen von Massen, sowie die Gesichtspunkte, nach denen diese erhalten werden müssen, können ohne Schwierigkeit begriffen werden. Liegt somit ein grosser Theil der Strategie im Gebiete des Fleisses und der Thätigkeit, so beginnt die eigentliche Kunst erst in der freien und sicheren Anwendung aller Hilfsmittel des Krieges zur Vernichtung des Gegners. Die Gesetze dieser Kunst sind oft praktisch bethätigt, aber niemals vollgültig niedergeschrieben worden, eben weil die Kunst unerschöpflich ist; und ebensowenig wie Jemand durch das Studium der Werke eines Michel Angelo ein Michel Angelo wird, wenn ihm die Natur das nöthige Talent versagt hat, ebensowenig wird Jemand ein Feldherr von der Bedeutung Cromwell's oder Napoleon's durch Studium der Strategie, schon darum nicht, weil das Psychische im Feldherrn, sein Charakter, der Vollbringer dessen ist, was der Verstand erkannt hat; der Charakter ist die Quelle der Handlungen und Thaten.

Grosse Feldherren sind die grössten Charaktere der Geschichte und bei der innigen Verwebung von Staatskunde und Kriegskunst ist ein Feldherr nicht denkbar, ohne zugleich Staatsmann, Diplomat und Politiker zu sein. Denn aus dem politischen, religiösen und sozialen Dasein seines Volkes, sowie dem Verhältnisse desselben zu anderen Völkern entkeimen die Triebfedern seiner Pläne und Thaten.

Dieses Entkeimen der Pläne und Entwürfe kann man bei keinem Feldherrn so veranschaulichen, als bei Oliver Cromwell, und darum ist er nicht nur ein grosser Feldherr, sondern er ist der interessanteste und merk-

würdigste unter allen; er ist es, der aus den Ueberlieferungen des Mittelalters den grossen Schritt in's moderne Dasein der Völker zuerst gethan hat, der einem wesenlosen Feudalheer ein nationales Heer gegenüberstellte, dessen Strategie alle die grossen Gedanken der Gegenwart enthält; und dessen Heer selbst auf dem Boden der allgemeinen Wehrpflicht errichtet wurde.

Eigentlich ist es unbegreiflich, dass über Oliver Cromwell weder in England, noch in Frankreich, noch in Deutschland ein Buch besteht, dessen Verfasser den Kriegsthaten Cromwell's gebührend nachgegangen wäre. Bei den theilweise vorzüglichen Quellen, welche in England über den Feldherrn Cromwell vorhanden sind, muss man die Ursache darin suchen, dass dort für nichts so wenig Verständniss herrscht, als für die Kriegskunst, dass über nichts so leichtfertig fortgeschritten wird, indem der Eine wiederholt, was ein Anderer bereits gesagt hatte. Mögen die Historiker heissen, wie sie wollen, in dieser Weitherzigkeit, Leichtfertigkeit und Unwissenheit sind sie bei Cromwell alle gleich; darum kann einer den andern nicht berichtigen, und weil die Männer des Wortes und der Feder die Aufzeichner des Daseins der Männer der That sind, besteht die heillose Verwirrung in den Geschichtswerken aller Zeiten und Völker, von den Griechen herab bis auf unsere Tage; dass man nicht weiter kommt, ohne die Grundlage der Geschichte, die Kriegsgeschichte, sicher gelegt zu haben, dass jede Geschichte zuerst Kriegsgeschichte und diese zuerst Psychologie ist, das kümmert, wie es scheint, die Geschichtsschreiber wenig. So haben sich die historischen Sünden von Volk zu Volk, von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt.

(Schluss folgt.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

114. Widdern, Georg Cardinal von, Oberst a. D. Der kleine Krieg und der Etappendienst. Kriegsge-schichtliche und taktische Studie. I. Theil. Der kleine Krieg 1864, 1866 und 1870/71. Thätigkeit der Kavallerie-Streifkorps 1813. II. Theil. Die Einzelunternehmungen des kleinen Krieges und der Etappendienst der Truppen. 2 Theile mit 3 in den Text gedruckten Skizzen und 6 Planskizzen. 8° geh. 202 S. Leipzig 1892, Verlag von A. Reise-witz. Preis Fr. 6. 40.

Orell Füssli - Verlag, Zürich.

Exerzier-Reglement für die schweizerische Infanterie vom 23. Dezember 1890 mit Erläuterungen herausgegeben von Oberst J. Feiss. Cart. Fr. 1. 50.

Lehrbuch für die Unteroffiziere der schweizerischen Armee mit Anhang, enthaltend alle diejenigen Neuerungen, welche sich auf das neue Gewehr beziehen. Von Oberst J. Feiss. 2 Fr.

Militärischer Begleiter für schweizerische Offiziere von W. Jänike. Cart. Fr. 2. 60.

Handbuch über den gesammten Fachdienst der schweizerischen Genietruppen nebst verschiedenem Anhang von F. Egger, Geniehauptmann, Nebikon, Ct. Luzern. Mit circa 600 in den Text gedruckten Zeichnungen. 1892.

Allein zu beziehen beim Verfasser. Fr. 2. 20.

E. Knecht, Zürich,

unter dem Hôtel Baur, Poststrasse.

Specialität in Militärhandschuhen,

weisse Glacés und Waschlleder von Fr. 2. 50 an
weisse und graue Wildleder „ „ 5. — „
rothe Glacés „ „ 3. — „
weisse und graue leinene „ „ 2. 50 „
per Paar, bei halben und ganzen Dzd. entsprechender
Rabatt. — Jedes einzelne Paar garantirt. (M 9499 Z)
Auswahlendungen nach Auswärts franco zu Diensten.